

## Neues Schrifttum

*Andreas Schmauder* (Hg.): Macht der Barmherzigkeit - Lebenswelt Spital. Begleitband zur Ausstellung vom 18. Juni bis 31. Oktober 2000 im Heilig-Geist-Spital und im Städtischen Museum Vogthaus Ravensburg. Konstanz: UVK Universitätsverlag Konstanz 2000. 174 S. mit zahlr. Abb. (=Historische Stadt Ravensburg, Bd. 1).

Dieser erste Band der neuen Ravensburger stadtgeschichtlichen Reihe, die mittlerweile bereits ihre Fortsetzungen gefunden hat, stellt mit dem dortigen Heilig-Geist-Spital eine gut sieben Jahrhundert alte Einrichtung städtischer Gesundheits- und Armenfürsorge in den Mittelpunkt. Die Thematik wird sowohl am Beispiel des Spitals selbst wie auch an jenem der spezifischen städtischen Verhältnisse in einer Reihe von Aspekten aufgearbeitet, wobei *Andreas Schmauder* und *Beate Falk* der überwiegende Anteil zukommt. Der Umstand, dass diese Publikation im Kontext einer Ausstellung entstanden ist, schmälert deren Verdienst in keiner Weise. Ganz im Gegenteil: Die sehr gut lesbaren, leicht verständlichen und instruktiven Texte ergänzen sich hervorragend mit den ausgezeichneten, aussagekräftigen und gut kommentierten Fotos und Abbildungen von Ausstellungsexponaten, die jeweils auf die einzelnen Abhandlungen themenzentriert folgen.

Nach einleitenden grundsätzlichen Ausführungen von *Robert Jütte* („Vom mittelalterlichen Spital zum modernen Krankenhaus“ S. 9–14), in denen dieser auf den folgenschweren Funktionswandel des Hospitals vor allem seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von einer Versorgungsanstalt zu einem Zentrum medizinischer Versorgung verweist, beschäftigen sich alle weiteren Beiträge mit den Verhältnissen in der Stadt Ravensburg. *Andreas Schmauder* („Fromme Stiftungen zur Erlangung des Seelenheils: Die Gründung des Spitals“ S. 15–35) arbeitet heraus, dass die Stiftung des Ravensburger Spitals auf den im Spätmittelalter feststellbaren „Stiftungsboom“ zurückzuführen ist, mit dem wohlhabende Bevölkerungskreise ihr Seelenheil zu fördern suchten. So trugen im ausgehenden 13. Jahrhundert die Grafen von Werdenberg als Landvögte und die Ravensburger Patrizierfamilie Wolfegger mit ihren Stiftungen zur Fundierung des 1287 erstmals urkundlich erwähnten Heilig-Geist-Spitals bei. Durch weitere Stiftungen stand dem Spital ein enormes und zudem wachsendes Kapital zur Verfügung, das allerdings zweckgebunden war. Im Mittelpunkt stand die Versorgung Armer, doch kam der Charakter auch als Pfründner-Spital für vermögendere ältere Bürger immer stärker zur Geltung. Das Spital veränderte das Sozialgefüge der jungen Reichsstadt entscheidend, leistete einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Armenfürsorge und der medizinisch-hygienischen Verhältnisse in der Stadt, war aber mit seinen Kaplaneipfründen auch eine kirchlich-sakrale Einrichtung, die die Bedürftigen seelsorgerlich betreuen konnte. Darüber hinaus war das unter städtischer Verwaltung stehende Spital mit seinen reichen Zuwendungen auch ein Wirtschafts- und politischer Machtfaktor für die Stadt.

Wie *Schmauder* in einem zweiten Beitrag ausführt („Seelsorge im Spital“ S. 36–42), gab es seit 1352 durch Stiftung der Stadt eine feste Kaplaneipfründe in der Spitalskapelle, durch die die wesentliche religiöse Bestimmung der Einrichtung gepflegt wurde. Seit 1527 wurden Plätze im Spital sowie führende Verwaltungämter streng nach paritätischen Gesichtspunkten besetzt. Die seit 1555 für die Stadt geregelte konfessionelle Parität führte dann auch zur Errichtung einer evangelischen Prädikatur für

716